

# Die gebrochene Rippe

Mitten unterm Gulaschkochen  
hat sich der Wirt a Ripp`n broch`n.  
Von der Stieg`n, dem alten Glumpert,  
ist er plötzlich runterplumpert.

Während d`Wirtin eiligst rennt,  
wär das Gulasch bald verbrennt.  
Zum Glück ist aber nichts gescheh`n,  
denn d`Mentlmutter hat`s gleich g`seh`n.

Der Doktor war sogleich herenten  
bei dem armen Patienten,  
und hat geschickt und unumwunden  
den Leib mit Pflasterstreif` verbunden.

Jetzt liegt der Wirt in seinem Jammer,  
oben im Bett in seiner Kammer.  
Er kann nicht lachen und nicht wana,  
weil ihm so weh die Rippenbaner.

Es war a glück und war a Gnad`,  
daß er nicht mehr sich brochen hat.

An Fuß, an Arm oder an Kopf,  
da wär er jetzt ein armer Tropf.

Drei Wochen werden wohl verlaufen,  
bis wieder richtig geht das Schnaufen.  
Er kann dann lachen und braucht net wana,  
wegen dem bißl Rippenbaner.

Es schmeckt ihm dann das Gulasch wieder,  
wenn in Ordnung seine Glieder.  
Dazu der Wein und ein Glas Bier,  
von Herzen wünschen ihm das wir.

Doch einen Rat woll`n wir dir geben:  
Steig nie in deinem ganzen Leben  
auf so eine alte Stiegenkrax`n,  
sonst brichst dir noch Genick und Hax`n.